

## A. Aktuelle GMS-Nachrichten

### "Neue Schweizer Asylpolitik"

Am 24. November 2002 lehnten die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die SVP-Initiative mit dem irreführenden Titel "gegen Asylmissbrauch" mit knappem Mehr ab. Die GMS hatte sich im Vorfeld der Abstimmung mit ihrem Herbst-Insertat im Tages-Anzeiger und in der Basler Zeitung gegen die Initiative exponiert und deutlich gemacht, warum diese unschweizerisch, unmenschlich, unbrauchbar und unnütz sei.

Diese Stellungnahme brachte uns nicht nur Unterstützung ein, sondern auch die eine oder andere anonyme negative Zuschrift. Eine war unterzeichnet mit "Schmid Samuel, Nestbeschmutzer", eine andere mit "Heydrich SS D". Die SS-Rune tauchte darauf noch zweimal auf, dazu ein Galgen mit einem Gehängten neben dem Namen unseres Vizepräsidenten Sigi Feigel.

Die GMS begrüsst den breit gestreuten Vorstoss des Stadtrates der Stadt Zürich und die Grundrichtung der zehn Regeln für eine Neue Schweizer Asylpolitik. Denn diese sind gemäss der Erfahrung der GMS geeignet, die Situation zu verbessern und Schritte zu einer konstruktiven, menschenwürdigen und problemlösenden Asylpolitik zu tun.

Verblüfft waren die Verantwortlichen der GMS darüber, dass die federführende Bundesrätin trotz abgelehnter Initiative mit Vorschlägen zur Verschärfung der Asylbestimmungen reagierte und sich im Senegal für ein in gewissen Punkten fragwürdiges Rücknahmeabkommen stark machte.

In den gleichen Zusammenhang gehören Bemühungen, abgewiesene und damit illegal anwesende Ausländer aufzuspüren und deren Kinder, die hier die Schule besuchen, bis zur Ausreise vom Schulbesuch auszuschliessen. Gegen eine entsprechende Weisung des Amtes für Migration des Kantons Luzern an alle Gemeinden erhob die GMS beim Bildungsdirektor des Kantons Luzern Einspruch. Eine Antwort steht noch aus.

### "Migration in der Schweiz"

Die Ausländer- und Asylpolitik der Schweiz krankt daran, dass in der Regel lediglich an aktuellen Finanzproblemen herumgedoktert wird. Da ist es zu begrüssen, dass das Nationalfondsprojekt 39 die Einwanderungsfragen im ganzen Umfang ins Auge fasst. Ergebnisse sind vor Kurzem in der Publikation "Migration in der Schweiz" (Seismo, Zürich) zusammengefasst worden.



## **B. Schwerpunkt: "Antisemitismus"**

### **"Antisemitismus - Rassismus in der Schweiz" GMS Fachtagung vom 16. Mai 2003 in Zürich**

Die GMS lädt Behördenvertreter, Angehörige zivilgesellschaftlicher Gruppierungen und Mitglieder auf den 16. Mai 2003 nach Zürich ein zu einer Fachtagung, die der gegenwärtigen Situation des Antisemitismus in der Schweiz und dessen Hintergründen gewidmet ist. Hauptreferenten sind Prof. Dr. Georg Kreis, Leiter des Europa-Instituts der Universität Basel und Präsident der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus, und unser Vizepräsident, Dr. Sigi Feigel.

Prof. Kreis zeigt Gründe und Erscheinungsformen des Antisemitismus und Rassismus in der Schweiz auf; Dr. Sigi Feigel stellt den Antisemitismus im Alltag heute anhand von persönlichen Erfahrungen dar. Der Nachmittag ist in vier Arbeitsgruppen dem Gespräch über Teilaspekte der Thematik, wie antijüdische Clichés, Politik Israels, christlicher Antijudaismus und konkretes Handeln gewidmet.

Zusätzliche Einladungen/Programme und Anmeldekarten können beim Sekretariat GMS bezogen werden. Anmeldeschluss ist der 6. Mai 2003.



## **C. Standpunkt**

### **"Wir und die Wirtschaftsflüchtlinge"**

Von Dr. Sigi Feigel, Vizepräsident GMS

Es gibt angeborene, ungeschriebene Rechte, Rechte, die vielleicht in keinem Gesetzbuch stehen, aber allen Gesetzen übergeordnet sind: Das angeborene, unentziehbare Recht eines jeden Menschen, für sich selbst und seine Familie für ein menschenwürdiges Dasein zu sorgen. Mir will scheinen, dass dieses Recht bei leider allzu vielen Politikerinnen und Politikern in Vergessenheit geraten zu sein scheint. So will es mir jedenfalls scheinen, wenn ich das Gerangel um die Asylgesetzgebung betr. Wirtschaftsflüchtlinge betrachte. Wo dieses Wort fällt, verbindet es sich hierzulande mit einem unangenehmen, ja fast kriminalisierenden Beigeschmack.

Die Armut auf dieser Welt ist "grenzenlos", und arm flüchtet zu reich über alle Grenzen hinweg, versucht mit dieser Flucht dem hoffnungslosem Elend der eigenen Heimat zu entkommen, zu der das Schicksal ihrer Geburt sie verdammt hat. Wir sind - auch wenn uns das leider nicht immer genügend bewusst ist - die Glücklichen, weil wir, kurz vor unserer Geburt befragt, wo wir geboren werden wollen, gut gewählt haben. Wir leben in einem der schönsten und auch reichsten Länder der Welt. Als der Schöpfer die Schweiz schuf, da hatte Er gewiss einen guten Tag. Das verpflichtet zur Dankbarkeit dafür, dass das Schicksal uns die letzten fast 200 Jahre vor Kriegen und nationalen Katastrophen, insbesondere auch vor einem Flüchtlingsschicksal bewahrt hat.

Gewiss, wir können sie nicht alle hier behalten. Dies zu fordern, wäre unrealistisch. Dafür ist unser Land weder reich, noch gross genug. Aber wir können daran denken (und uns entsprechend verhalten), dass ihr Schicksal auch das unsrige sein könnte, dass die Wirtschaftsflüchtlinge weder eine Schuld für ihre Situation trifft, noch uns ein Verdienst an unserem Schicksalsprivileg. Mitgefühl und Menschlichkeit sind gefordert, an Stelle der gängigen Haltung kalter, ja verachtungsvoller Abwehr. Diese unglücklichen Menschen - unglücklich ohne jegliches Eigenverschulden - wollen uns nichts nehmen, sondern nur von ihrem angeborenen, unentziehbaren Recht auf ein anständiges Leben Gebrauch machen. Würden wir dieser Verpflichtung nachleben, hätte sowohl die Diskussion, wie auch die Asylgesetzgebung selbst ein anderes Gesicht.



## **D. Interna**

- **Wir machen uns stark für Schwache:**

Der Beitritt neuer GMS-Mitglieder und ihre Motivation für unsere Sache stellen uns immer wieder die Frage: "Was kann ich konkret für die GMS tun?" Dürfen wir auf vier Möglichkeiten hinweisen:

1. Entscheidend ist die persönliche Haltung und das persönliche Engagement im Alltag in Wort und Tat. Nicht weghören bei rassistischen Sprüchen und Taten, sondern sich einmischen.
2. Teilnahme an Veranstaltungen der GMS wie Fachtagungen, Mitgliederversammlungen, etc. die immer auch ein Sachthema behandeln.
3. Als Sensoren wirken und Beobachtungen und Vorschläge an das Sekretariat GMS melden. Der Vorstand ist dankbar, wenn er von den Mitgliedern auf Mängel und Vorkommnisse aufmerksam gemacht wird, die unseren Einsatz fordern. 400 Augen sehen mehr als 40 Augen.
4. Ergreifen Sie Initiativen zu Minderheiten- und Rassismus-Themen, die in ihrer Region akut sind. Sie können personelle und materielle Unterstützung bei uns anfordern. Wir machen uns gerne mit Ihnen zusammen "stark für Schwache", sofern es unsere Kräfte nicht überfordert.

- **Briefwechsel Alfred A. Häsler - Friedrich T. Wahlen:**

Alfred A. Häsler, langjähriger Vizepräsident der GMS, hat seinen Briefwechsel mit Bundesrat Friedrich T. Wahlen, dem Leiter der sogenannten Anbauschlacht zur Sicherstellung der Ernährung der Schweizer Bevölkerung während des Zweiten Weltkriegs, beim Verlag Huber in Frauenfeld publiziert. Das Buch zeigt, wie aus zunächst publizistischen Kontakten eine persönliche Freundschaft zweier gesinnungsverwandter Männer wurde. Wer an Häsler, Wahlen oder an der Geschichte der Schweiz in den Jahren 1964 - 1983 interessiert ist, wird diesen Briefwechsel mit Gewinn lesen.